



Yvonne Kendall und Henning Eichinger zeigen ihre Werke bis zum 25. März in der Galerie Epikur.

Foto: Gerhard Bartsch

Zwischen Aufbruch und Stillstand

„Home Alchemy“, die Alchemie daheim, halten Yvonne Kendall und Henning Eichinger in Bildern und Objekten fest. Zu sehen sind sie in der Galerie Epikur.

WUPPERTAL. **Eine Siedlung wie zum Abtransport: bunte Häuschen, eingewickelt und verschnürt, in einem Fall die Pultdächer einer Fabrik, deren Schornsteine nicht mehr rauchen. „Wurzeln schlagen“ heißt Yvonne Kendalls Installation, über der sich ein stilisierter Baum wie ein Hirschgeweih an der Wand ausbreitet. Unweigerlich fordert solche Kunst zur Übersetzung in Sprache, vielleicht in diese: Hat man sich häuslich eingerichtet, bleibt nur noch die Wahl zwischen Gefangenheit und dem Aufbruch mit Kind und Kegel zu neuen Ufern.**

Mit ihrem Partner Henning Eichinger bestreitet Kendall die neue Schau in der Galerie Epikur. Thema ist „Home Alchemy“, die Alchemie daheim. Vor dem Hintergrund dieses Titels und der Lebensgeschichte eröffnet sich auch

eine andere Deutung der Installation. 1965 im englischen Birmingham geboren, übersiedelte Kendall als Neunjährige mit den Eltern nach Australien, lernte Eichinger im Künstleraustausch kennen und zog schließlich zu ihm nach Reutlingen.

Wurzeln schlagen in einer verpackten Stadt, die Geschenke und böse Überraschungen bergen kann, das kennt die Künstlerin ebenso wie die alchemistischen Elixiere, mit denen man eine solche Aufgabe meistert. Wie ist das für denjenigen, der bereits in einem der Häuser wohnt? „Wir haben an ähnlichen Themen gearbeitet und eine ähnliche Kunstsprache benutzt“, sagt der 1959 in Frankfurt geborene Eichinger. Er arbeitet mit Strukturen, die an Stoff- oder Tapetenmuster denken lassen, gibt ihnen Alltagsgegenstände bei und

fügt aus den Ingredienzien eine einleuchtend harmonische Geometrie. Vom oberflächlich Simplen, T-Shirts oder Schlipsspitzen, führt er den Betrachter über die Melodie der Pinselstriche in wohlige Tiefen.

„Sprecht Ihr eigentlich über die Dinge, die Ihr da macht?“, wurden Kendall und Eichinger einmal gefragt und bemerkten erstaunt, dass sie das eben nicht tun. Die Alchemie ergibt sich so wie die Interpretation des Betrachters. Dennoch wirkt jede Ausstellung wie ein sorgsam geplantes Ganzes mit einem Bündel von Fragen. Wo hört ein Kunstwerk auf, wo fängt das andere an, wer hat was geschaffen, wie setzt sich das Werk in Raum und Zeit fort, welche Sinnzusammenhänge bestehen zwischen Eichingers Bildern und Kendalls Objekten?

Wie ein roter Faden ziehen sich Kinderspuren durch den Raum, wehmütige Erinnerungen an sehr ferne Jahre, aber auch jüngste Erlebnisse mit dem gemeinsamen Sohn. „Shelf“ ist ein Regal mit Haken, daran ein Strampler und ein Kleiderbügel aus Draht. Ebenfalls aus Draht geflochten sind darüber zwei Babyhände. Freude und Trauer zugleich werden dort aufgehängt, und so lebe denn die ewige Vergänglichkeit, mit der auch diese scheinbar unzertrennliche Ausstellung sich auflösen wird.

Manfred Görgens

- Galerie Epikur, Friedrich-Engels-Allee 165, bis 25. März 2006, dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr, samstags von 13 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter der Rufnummer 88 70 11.
- www.galerie-epikur.de
www.niagara-galleries.com.au